

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 52

Artikel: Die Liihbe
Autor: Kitchener, Blasius
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Liihbe



Der zeitgenössische, betont mit künstlichen Süßstoffen angereicherter und großzügig mit Schmalz untermischt Schlager hat uns der Wahrheit letzten Schluß tief eingeprägt: Die Liihbe – die gibt es vor allem im *Hafen*, mit südseeliger Folklore vermengt auch auf *Hawaii*, in einer bereinigten Auflage und rustikal aufgemacht ferner auf der *Alm*, und dann, natürlich und schließlich an der Seine und sich reimend auf *Madeleine*: noch in *Paris*. Was heute Kitsch-film und radiophones Schlagerge-träufel solcherart an Aufschluß über die Liihbe vermitteln, das tat ebenso schlüssig und eindrücklich vor fünfzig Jahren die Postkarte auf das schönste, wie nebenstehende Beispiele zeigen. Zuerst das Objekt der Verehrung: Das Damenzimmer, bar jeden make ups, das Fehlen des Stimmrechtes noch ins Antlitz geschrieben, solche Mängel aber reichlich kompensiert durch das, was man einen verinnerlichten Blick nennt. Bild 2 zeigt indessen, daß um 1910 bereits gewisse Schlager-texte späterer Zeiten graphisch vor-weggenommen wurden: Der weiße Flieder blüht wieder, und «nachts ging das Telephon». Dennoch (Bild 3), d.h. trotz telefonischer Eman-zipation, war sie noch – der Text sagt's – nach alter Väter Sitte zu erflehn'. Aber auch dabei zeigen sich schon Andeutungen späterer Entwicklungen. Erinnert uns doch die Armhaltung der Erflehten un-verwechselbar an die hulatänzeri-sche Gestikulation warnerbrother-licher und südseeinsularer Pin up-Girls. – Und doch: Wie bescheiden war man damals, wenn es darum ging, Liihbe auf die Klassik abzu-stützen. Es brauchte weder Milliar-denfilme noch Liz Taylorsche Es-kapaden. Ein lang fließend Gewand vor einer böcklinschen Toteninsel-Kulisse genügten für klassisch selige Stunden. Man war damals noch so genügsam! *Blasius Kitchener*

